

DIETMAR FREIER

Jugendfragen in der Presse

Berichte aus vier Tageszeitungen während eines Monats

Ein an der Jugend interessierter Bürger mag sich mitunter beim Lesen seiner Zeitung fragen: „Ist es um unsere Jugend denn wirklich so schlecht bestellt?“ Er würde mit der Bejahung dieser Frage jener Gefahr der Verallgemeinerung erliegen, die sich nach Meinung vieler Fachleute der Jugend- und Sozialarbeit aus der überwiegend an kriminellen Verfehlungen und ähnlichen negativen Beispielen orientierten Berichterstattung ergibt. Vielleicht kommt mancher Leser tatsächlich zu diesem Ergebnis. Aber besteht nicht auch die Möglichkeit, daß die Kritiker der Presse bei ihren Feststellungen verallgemeinern? Trotz der Bedeutung, die der öffentlichen Meinung für die Praxis der Jugendarbeit zukommt¹⁾, gibt es kaum Informationen über den tatsächlichen Umfang und über die Tendenzen der Behandlung von Jugendfragen in den Zeitungen.

Um einige Anhaltspunkte dafür zu erhalten, welche Rolle die Jugend und die Jugendarbeit in den Spalten unserer Tageszeitungen spielen, sollen hier die im Monat März 1963 erschienenen Ausgaben von vier Zeitungen untersucht werden (je 26 Ausgaben; fünf Wochenenden). Es geht bei dieser Inhaltsanalyse um alle Beiträge, die etwas über die Jugend aussagen, die sich mit der Jugendarbeit i. w. S. befassen oder die sich an junge Menschen wenden. Als obere Altersgrenze der „Jugend“ wird dabei die Vollendung des 25. Lebensjahres angesehen, denn der Begriff wird in diesem Zusammenhang in der Öffentlichkeit sicher über die gesetzlichen Altersgrenzen hinaus ausgedehnt. — Diese Abgrenzung reicht für die praktische Anwendung noch nicht aus und bedarf der Konkretisierung; grundsätzlich nicht aufgenommen wurden: reine Schul- und Universitätsangelegenheiten (organisatorische, finanzielle Fragen und dgl.); Straftaten, an denen Kinder und Jugendliche lediglich als Verletzte beteiligt sind; reine Sportberichte; Meldungen über bestandene Prüfungen, sofern hauptsächlich nur Namen aufgezählt werden; Anzeigen. Entscheidend für die Berücksichtigung eines Beitrages war stets die Frage, ob er die Meinung des Lesers über die Jugend oder die Jugendarbeit — vermutlich — berührt oder ob der Beitrag ganz überwiegend anderen Bereichen, etwa dem kulturellen oder sportlichen, zugeordnet wird. (Näheres ergibt sich auch aus den folgenden Darlegungen.) Bei den für Kinder oder Jugendliche bestimmten Beiträgen gab es kaum Abgrenzungsschwierigkeiten.

Aus technischen Gründen war eine Begrenzung der Untersuchung auf vier Zeitungen und auf einen Monat notwendig. Die Auswahl der vier Zeitungen erfolgte zwar in Anlehnung an bestimmte Typen, aber die Ergebnisse können und sollen nicht repräsentativ für die gesamte Presse sein. Der zeitliche Abstand zwischen den Zeitungsveröffentlichungen und dem Erscheinen dieser Auswertung verhindert, daß die Betrachtungen allzustark im Lichte der betreffenden Zeitereignisse gesehen werden. — Die Arbeit soll über das Echo, das Jugend und Jugendarbeit in verschiedenen Zeitungen gefunden haben, einige über subjektive Meinungen und Vermutungen hinausgehende Aufschlüsse geben; sie will damit ein Beitrag zu einer Diskussion sein, die für die moderne Sozialarbeit immer wichtiger wird.

Fränkisches Volksblatt

Diese Würzburger Zeitung ist im Regierungsbezirk Unterfranken mit einer Gesamtauflage von rund 26 400 Exemplaren verbreitet²⁾. Auf die hier untersuchte Ausgabe

1) Diese Bedeutung kommt auch im § 23 des neugefaßten Jugendwohlfahrtsgesetzes zum Ausdruck, wonach die Jugendwohlfahrtsbehörden die „Öffentlichkeit über die Lage der Jugend und über die Maßnahmen der Jugendhilfe unterrichten“ sollen. Nach § 25 II JWG hat die Bundesregierung „alle vier Jahre, erstmals zum 1. Juli 1963, . . . einen Bericht über die Lage der Jugend und über die Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendhilfe“ vorzulegen.

2) Alle Angaben über Auflagehöhe und Verbreitungsgebiet sind den „Auflagenmeldungen 4. Vierteljahr 1962“ entnommen, die von der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW), Bad Godesberg, herausgegeben werden. Es handelt sich dabei um Durchschnittszahlen (pro Erscheinungstag) für das vierte Quartal 1962.

JUGENDFRAGEN IN DER PRESSE

für die Stadt Würzburg und mehrere umliegende Landkreise entfallen davon 17 500 Stück. — Der Umfang des redaktionellen Teiles je Ausgabe schwankte im Monat März 1963 zwischen 6,5 und 17,5 Seiten (insgesamt etwa 270) und betrug im Durchschnitt 10,5 Seiten [Satzspiegel 45 X 31,5 cm³⁾]. Davon entfielen auf den lokalen Teil etwa 92 Seiten, im Durchschnitt je Ausgabe 3,5 Seiten.

Tabelle 1

Behandlung von Jugendfragen im März 1963
Fränkisches Volksblatt, Ausgabe Würzburg

Sachgebiet ⁴⁾	Teil	Beiträge ⁵⁾									
		einspaltig			zweispaltig		drei- spaltig	mehr als 3 Sp., aber unter 1 Seite	1 Seite	insgesamt	
		unter 5 cm	5 cm bis unter 10 cm	ab 10 cm	unter 8 cm	ab 8 cm				allg.	zu- sammen
					Höhe bzw. 96 cm ² 96 cm ²						
		H ö h e			F l ä c h e						
Mit Strafe be- drohte Hand- lungen	allg.	3	5	—	1	2	—	—	—	11	26
	Lokal	4	3	—	5	3	—	—	—	15	
Jugendfürsorge	allg.	1	2	—	—	2	1	—	—	6	13
	Lokal	—	3	1	—	2	1	—	—	7	
Jugendpflege	allg.	—	1	—	—	1	—	—	—	2	45
	Lokal	5	15	1	4	11	7	—	—	43	
Studentische und politische Fragen	allg.	6	4	—	1	2	—	—	—	13	18
	Lokal	2	—	—	—	2	1	—	—	5	
Schulische Angelegenheiten	allg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
	Lokal	—	2	—	—	1	4	—	—	7	
Berufsfragen	allg.	3	—	—	1	—	—	1	—	5	9
	Lokal	—	1	—	—	—	3	—	—	4	
Sonstige Jugendfragen	allg.	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
	Lokal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Beiträge für Kinder u. Jgdl.	allg.	—	—	1	—	—	—	5	1	7	7
	Lokal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
insgesamt	allg.	13	13	1	3	7	1	6	1	45	126
	Lokal	11	24	2	9	19	16	—	—	81	
	zus.	24	37	3	12	26	17	6	1		

3) Bei der Ermittlung dieser Seitenzahlen werden die redaktionellen Seiten, die auch Anzeigen enthalten, mit einem annähernd der Verteilung entsprechenden Bruchteil berücksichtigt.

4) Als "mit Strafe bedrohte Handlungen" sind hier — abweichend von den rechtlichen Festlegungen — alle Taten von jungen Menschen unter 25 Jahren gezählt, wenn sie allgemein unter Strafe gestellt sind (also auch Handlungen von Kindern). „Jugendfürsorge“ i. w. S., einschließlich Erziehungsratschläge, Eltern Versammlungen mit pädagogischen Themen, Jugendschutz, Kindergärten usw. „Jugendpflege“ bzw. „Studentische und politische Fragen“ einschließlich der entsprechenden Verbände und Veranstaltungen. „Schulische Angelegenheiten“ und die entsprechenden Veranstaltungen nur soweit junge Menschen aktiv daran beteiligt sind. „Berufsfragen“ sofern es dabei in erster Linie um Leistungen oder Chancen junger Menschen geht.

5) Die angegebenen Spaltenzahlen richten sich nach der Überschrift; der Text nahm aber nur in Ausnahmefällen eine geringere Breite ein. Ein Beitrag mit z. B. einspaltiger Überschrift, der in einer anderen Spalte fortgesetzt wird, ist als einspaltig gezählt. Die Angaben für die Höhe bzw. Fläche schließen Text, Überschrift und ggf. Bilder mit ein. — Spaltenbreite hier ca. 6 cm.

Von den insgesamt 126 Beiträgen, die sich mit der jungen Generation beschäftigen, ist gut die Hälfte nur einspaltig. Fast zwei Drittel entfallen auf den lokalen Teil, der aber seinerseits nur ein Drittel der redaktionellen Seiten ausfüllt; in der lokalen Berichterstattung kommt den Jugendfragen also ein bedeutend größeres Gewicht zu. In keiner Ausgabe des Monats März fehlen Beiträge zu Jugendfragen; an drei Tagen wurden sogar zehn bzw. elf gezählt. Jugendpflege und Jugendverbände sind im lokalen Teil (und entsprechend auch insgesamt mit 36 vH) das bevorzugte Sachgebiet. In den anderen Teilen der Zeitung spielen die Berichte über studentische und politische Fragen die relativ größte Rolle. In beiden Bereichen und auch insgesamt (20 vH) liegen die Berichte über im allgemeinen strafbare Handlungen an zweiter Stelle.

Gemessen an der Zahl der Beiträge und an deren Umfang hat die „Jugendkriminalität“ hier gewiß keinen übergroßen Niederschlag gefunden; von den 17 dreispaltigen Artikeln ist hier kein einziger einzuordnen. Die beiden größeren Berichte im überörtlichen Teil befassen sich mit dem Mordprozeß gegen drei holländische Heranwachsende in Baarn. Der mehrtägige Prozeß gegen einen 24jährigen Kindesmörder in Wiesbaden wird nur in zwei einspaltigen Meldungen erwähnt; für den 15jährigen Schiffsjungen, der in Duisburg ein Ehepaar erschlug, begnügt man sich mit vier Zeilen. Insgesamt werden u. a. in sieben Berichten fünf Tötungsdelikte behandelt, elf Berichte beschäftigen sich mit Diebstahl, Einbruch und Raub, drei mit Körperverletzungen. In zwölf Berichten sind die Täter 21 bis unter 25 Jahre alt, bei zwölf Beiträgen handelt es sich um Heranwachsende, in sieben Berichten um Jugendliche und in zwei Fällen um strafunmündige Kinder (einschließlich Doppelzählungen). — Im Sachgebiet Jugendfürsorge treten Jugendliche nur einmal in einer kurzen Meldung als „Belastete“ auf, nämlich als Ausbrecher aus einem Fürsorgeerziehungsheim. Sechs Beiträge behandeln Erziehungsfragen oder entsprechende Elternveranstaltungen (darunter je zwei drei- und zweispaltige Artikel). In einem Leitartikel wird zu Spenden für die Errichtung eines Heimes zur Betreuung schulunfähiger Kinder aufgerufen.

Die jugendpflegerische Arbeit kann im Berichtszeitraum einen großen Teil der umfangreicheren Artikel für sich beanspruchen. Das ist nicht zuletzt auf eine Reihe von fünf Diskussionsveranstaltungen (drei davon im März) zurückzuführen, die sich mit politischen Fragen befaßten. Die Veranstalter — katholische und evangelische Jugend — müssen schon sehr eng mit der Presse zusammengearbeitet haben, um es im Verlauf von drei Wochen im Fränkischen Volksblatt auf zwei drei- und fünf zweispaltige Vorkündigungen und Berichte zu bringen. 20 Beiträge gelten anderen Veranstaltungen der Jugendverbände, u. a. sieben der katholischen Jugend, fünf der evangelischen Jugend, je drei den Pfadfindern und verschiedenen Sportvereinen. Vier Artikel sind der Arbeit des Bundes- bzw. des Landesjugendringes gewidmet, weitere acht den jugendpflegerischen Veranstaltungen amtlicher Stellen. — Die Arbeit der studentischen und politischen Gruppierungen fand vor allem in den überregionalen Teilen der Zeitung ihren Niederschlag. Siebenmal wird über politische Stellungnahmen und Aktionen studentischer Gruppen berichtet; davon bringt es jedoch nur die Kontroverse des Münchener Ringes Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) mit der CSU-Führung auf zwei Spalten. Aber sechs dieser Beiträge sind auf der ersten oder zweiten Seite der Zeitung zu finden, einer im Lokalteil. Größeres Echo im überregionalen Teil findet das Sprengstoffunglück, dem ein — wahrscheinlich auch an Aktionen gegen die Mauer beteiligter — Westberliner Student zum Opfer fiel; über das Unglück, die Ermittlungen und über die mutmaßliche Verbindung zu rechtsradikalen Kreisen wird zweimal zweispaltig und einmal einspaltig berichtet, allerdings nicht auf den ersten Seiten. Eine weitere Meldung beschäftigt sich mit der Forderung von 25 Professoren, Mensuren unter Strafe zu stellen. Politische Jugendverbände werden in drei recht knappen Meldungen

erwähnt, und zwar zweimal die Junge Union und einmal die Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten.

Über schulische Veranstaltungen wird ausschließlich im lokalen Teil berichtet, dafür aber sehr ausführlich. Im einzelnen geht es in vier Beiträgen um Schülerveranstaltungen, in jeweils einem um die Anmeldungen für eine zu gründende Musikschule, um ein Preisausschreiben der Schulverwaltung und um eine Klassenreise nach Berlin. — Die berufliche Leistung junger Menschen steht im Mittelpunkt ausführlicher Berichte über zwei Feiern zum Lehrabschluß, über einen Berufswettkampf und über einen vom Bauernverband organisierten Praktikantenaustausch. In allen Berichten werden die guten Leistungen der jungen Leute bzw. ihr Interesse an der beruflichen Bildung hervorgehoben. — Unter „Sonstiges“ wurde hier nur eine Meldung über einen zwölfjährigen Jungen, der im sowjetzonalen Grenzgebiet die Fluchtabsichten zweier Männer verriet, eingereiht.

Für die Kinder ist in jeder Wochenendausgabe der untere Teil eines Zeitungsblattes (Vor- und Rückseite, etwa 20 cm hoch) bestimmt. Diese „Kinderzeitung“ bringt Kinderlieder (Text und Noten), belehrende Beiträge (Natur, Technik), Märchen u. ä., mit kleinen Zeichnungen, aber einfarbig. Sie dürfte etwa acht- bis dreizehnjährige Kinder ansprechen. — „Für junge Leute“ erschien einmal eine Sonderseite, die vor allem berufliche Dinge in Text und Bildern behandelt; u. a. werden der Beruf einer Cutterin sowie die Vorteile und Möglichkeiten einer zeitweiligen Berufstätigkeit im Ausland beschrieben. Die Artikel sind sachlich und mehr auf praktische Information gerichtet. Ein weiterer Beitrag gibt in der Modebeilage jungen Mädchen Hinweise auf moderne Frisuren.

Westfälische Rundschau

Die Westfälische Rundschau erscheint in Dortmund und meldet eine Gesamtauflage von fast 237 000 Exemplaren. In der Stadt Dortmund — diese Ausgabe liegt den folgenden Angaben zugrunde — ist sie mit etwa 67 500 Stück verbreitet. — Der redaktionelle Teil umfaßte im Monat März etwa 337 Seiten (Satzspiegel 46 x 35 cm), das sind je Ausgabe im Durchschnitt 13 Seiten (9,75 — 25,25). Zum lokalen Teil zählten davon 87 Seiten, im Durchschnitt 3,4 Seiten.

(Vgl. Tabelle 2, S. 160)

Die reichliche Hälfte der 136 Beiträge ist wiederum nur einspaltig. Zum lokalen Teil gehören fast 50 vH der Beiträge, gegenüber gut einem Viertel der Seiten. Auch hier enthält jede Ausgabe mindestens einen Beitrag zu Jugendfragen (bis zu acht). Beim Vergleich der einzelnen Sachgebiete liegt der Schwerpunkt eindeutig bei den strafbaren Handlungen (38 vH aller Beiträge), auch wenn man die überregionalen Teile und den Lokalteil jeweils für sich betrachtet. Der an zweiter Stelle liegende Sachbereich (Jugendpflege) bringt es demgegenüber nur auf 17 vH.

Von den einspaltigen Berichten entfällt ein besonders großer Teil auf die strafbaren Handlungen. Die vier dreispaltigen Beiträge zu diesem Sachgebiet befassen sich mit der Vernehmung eines vermutlich geistesgestörten Kindesmörders (22 Jahre), mit der Verhaftung zweier Bankräuber aus Dortmund (17 und 19 Jahre), mit der Verhaftung eines 28jährigen Bandenmitglieds (wobei die Taten der schon vor längerer Zeit verhafteten Bande aus vorwiegend jüngeren Burschen noch einmal ausführlich behandelt werden) und mit der Verurteilung zweier junger Taxifahrer (22 und 25 Jahre) wegen Körperverletzung zu Gefängnis- bzw. Geldstrafe. Aber in sechs anderen Fällen genügt auch eine einspaltige Meldung für einen Mord oder Mordversuch durch junge Täter. — Die

Tabelle 2

Behandlung von Jugendfragen im März 1963
Westfälische Rundschau, Ausgabe Dortmund

Sachgebiet	Teil	Beiträge ⁶⁾									
		einspaltig			zweispaltig		drei- spaltig	mehr als 3 Sp., aber unter 1 Seite	1 Seite	insgesamt	
		unter 5 cm	5 cm bis unter 10 cm	ab 10 cm	unter 8 cm	ab 8 cm				allg.	zu- sammen
					Höhe bzw. 96 cm ² 96 cm ²						
		Höhe			Fläche						
Mit Strafe be- drohte Hand- lungen	allg.	6	14	—	—	4	1	—	—	25	51
	Lokal	3	8	2	4	6	3	—	—	26	
Jugendfürsorge	allg.	—	—	1	—	4	3	—	—	8	18
	Lokal	2	3	—	—	2	2	1	—	10	
Jugendpflege	allg.	3	2	2	—	2	—	—	—	9	23
	Lokal	4	1	1	—	6	2	—	—	14	
Studentische und politische Fragen	allg.	1	1	1	—	2	2	1	—	8	12
	Lokal	1	—	—	1	2	—	—	—	4	
Schulische Angelegenheiten	allg.	1	2	—	—	—	1	—	—	4	7
	Lokal	—	—	—	—	2	1	—	—	3	
Berufsfragen	allg.	1	—	1	—	1	1	—	—	4	4
	Lokal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Jugendfragen	allg.	—	—	1	2	1	1	1	—	6	11
	Lokal	2	1	—	—	1	1	—	—	5	
Beiträge für Kinder u. Jgdl.	allg.	—	—	—	—	—	—	—	7	7	10
	Lokal	—	—	—	—	3	—	—	—	3	
insgesamt	allg.	12	19	6	2	14	9	2	7	71	136
	Lokal	12	13	3	5	22	9	1	—	65	
	zus.	24	32	9	7	36	18	3	7		

Aufteilung nach der Art der Handlungen zeigt folgendes Bild: neun Berichte über Tötungsdelikte, sieben über Körperverletzung, acht über Sittlichkeitsdelikte, 20 über Eigentumsdelikte und sieben über groben Unfug, Sachbeschädigung u. a. Daran sind in sieben Fällen Kinder beteiligt, in jeweils 16 Fällen Jugendliche bzw. Heranwachsende und in 21 Fällen junge Erwachsene (21 bis unter 25 Jahren) — einschließlich Doppelzählungen. — Fragen der Jugendfürsorge sind im Berichtszeitraum wiederholt verhältnismäßig ausführlich abgehandelt worden. Zu fünf Beiträgen sind schulische Elternveranstaltungen, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigen, der Anlaß; in drei Beiträgen werden Erziehungsprobleme in anschaulicher, instruktiver Form behandelt (in der Wochenendbeilage „Für die Frau“). Drei dreispaltige Berichte sind jugendfürsorgeischen Einrichtungen gewidmet, und zwar den Jugendstrafanstalten, dem Jugendschutz

6) Die Spaltenbreite beträgt knapp 6 cm.

in der Öffentlichkeit und der Amtsvormundschaft. Der erste Beitrag macht in fast vorbildlicher Weise auf die aktuellen Probleme des Jugendstrafvollzuges aufmerksam; er geht offenbar auf eine amtliche Presseinformation zurück. Ein erstaunlich umfangreiches Echo hat der Besuch eines Kindergartens auf einem Bauernhof gefunden, der viermal behandelt wird (darunter auch in einem großen Bericht mit drei Bildern).

Im jugendpflegerischen Bereich werden viele Vorhaben berührt, aber die Jugendverbände kommen dabei meist nicht gut weg. Als Gruppe werden mit Namen nur die Pfadfinder genannt, und zwar in einem dreispaltigen Aufruf zu einer Bundesaktion, deren Erlös einem Vorhaben im Kongo zugute kommen soll. Zweimal werden die Jugendverbände pauschal erwähnt, allerdings negativ: In einem westfälischen Ort wurden die für Jugendveranstaltungen vom Gemeinderat vorgesehenen Mittel von den Jugendverbänden kaum in Anspruch genommen (Meldung im Kasten mit Überschrift „Müde Jugend“). Der Dortmunder Stadtjugendring hatte zu einer Vollversammlung die Presse nicht eingeladen; in der betreffenden Glosse wird nicht der Hinweis vergessen, daß wegen der öffentlichen Zuschüsse an die Verbände der Bürger ein Recht auf Information hat. Viermal werden Veranstaltungen der städtischen Jugendpflege behandelt, einmal der Landesjugendplan; 15 Beiträge gelten jugendpflegerischen Bestrebungen anderer Stellen (u. a. verschiedener Erwachsenenorganisationen und der Evangelischen Kirche anlässlich des bevorstehenden Kirchentages; allein drei Meldungen berichten über Wettbewerbe in Zusammenhang mit der Kölner Ausstellung „photokina“). — Das bemerkenswerte Interesse, das politische Aktionen junger Menschen finden, kommt vor allem in der Placierung der Beiträge zum Ausdruck: Vier finden sich auf der ersten Seite (davon liefern zwei die Hauptschlagzeile!), drei auf der zweiten Seite. Die eine Schlagzeile gilt der Kritik der Jungen Union an dem Verhalten der CDU in der Frage der Kanzlernachfolge, die andere dem Sprengstoffunglück, das der schon erwähnte Student in Westberlin verursachte (dazu noch zwei weitere Berichte). Die kritische Einstellung der Jungen Union und der Christlich-Demokratischen Studenten gegenüber ihrer Partei liefert den Stoff zu drei weiteren Beiträgen. Die Forderung der 25 Professoren, Mensuren unter Strafe zu stellen, wird in elf Zeilen (im Kasten) mitgeteilt. Im lokalen Teil wird über die Ferienbeschäftigung von Studenten als Straßenbahnschaffner und über drei politische Jugendveranstaltungen berichtet.

Über die Jugend in der Schule wird der Leser in sieben Beiträgen informiert, u. a. je zweimal über die „Modekonkurrenz im Klassenraum“ (davon einmal dreispaltig im Frauteil, wobei die pädagogische Seite besonders berücksichtigt wird) und über die Beteiligung der Schüler an schulischen Veranstaltungen, einmal über die Mogeleyen von Abiturienten (erste Seite, im Kasten!). — An beruflichen Fragen interessiert zweimal der Lehrlingsmangel (einmal auf Seite 1), einmal die Stellungnahme des DGB-Landesbezirks zur Berufsausbildung (dreispaltig) und in einer kurzen Meldung die vom Christlichen Jugenddorfwerk als „Berufsfindungsjahr“ eingerichteten zwölfmonatigen Lehrgänge.

Es bleiben einige Beiträge übrig, die sich schlecht einordnen lassen, die aber für das Bild von der Jugend wichtig sind. Da sind z. B. drei Meldungen über ehrliche Finder im schulpflichtigen Alter, ein Bericht über die Auszeichnung eines 17jährigen für eine Studienarbeit, eine Mitteilung über den Rückgang der Gewaltverbrechen junger Täter seit der Jahrhundertwende. Besonders erwähnenswert ist der dreispaltige Bericht (mit Bild) über drei zehn- und elfjährige Jungen, die — offenbar aus eigener Initiative — alten Leuten mit kleinen Besorgungen helfen. Im Rahmen der jede Woche von dieser Zeitung zur Diskussion gestellten Probleme kam im Monat März auch der Einfluß der Kriminal- und Wildwestfilme auf die Jugend zur Sprache; es werden dazu 16 Leserschriften veröffentlicht, die in ihrer unterschiedlichen Beurteilung dieses Einflusses und

DIETMAR FREIER

den darin zum Ausdruck kommenden allgemeinen Ansichten über „die“ Jugend die vorherrschenden Anschauungen gut wiedergeben dürften.

An drei Stellen wendet sich die Westfälische Rundschau mit gewisser Regelmäßigkeit direkt an junge Menschen. Die wöchentlich erscheinende Seite „Kinderland“ ist farbig gestaltet und bringt — etwa für Sieben- bis Zwölfjährige — neben Bildern und Denkaufgaben vor allem Abenteuer geschichten, Lebensbilder berühmter Menschen, Naturbeobachtungen, Erlebnisberichte von Kindern und Stücke „zum Vorlesen“. — Die Seite „Junge Leute — Heute“ erschien im März zweimal. Während die eine Ausgabe eine Diskussion über das Verhältnis zum Geld bringt, enthält die zweite u. a. die kritische Äußerung eines 19jährigen Teilnehmers zum Delegiertentag des Landesjugendringes und praktische Ratschläge zur Aufpolierung alter Autos. — Im Lokalteil erscheint ab und zu — im März dreimal — eine zweiseitige Jugendinformation (im Kasten) „Das interessiert die Jugend“. Hier wird in knapper Form auf Veranstaltungen für die junge Generation hingewiesen und später darüber berichtet.

Bild-Zeitung

Das im ganzen Bundesgebiet gelesene Blatt weist eine Auflage von fast 3 592 000 Stück auf. Redaktioneller Teil und Anzeigenteil sind grundsätzlich nicht getrennt; der Gesamtumfang im Monat März betrug 146 Seiten, jeweils vier bis acht Seiten (Satzspiegel 52 x 37,3 cm).

Tabelle 3 *Behandlung von Jugendfragen im März 1963
Bild-Zeitung, Ausgabe für das Bundesgebiet*

Sachgebiet	Beiträge 7)							
	weniger als 9 cm breit			9 bis unter 14 cm breit		14 bis unter 19 cm breit	ab 19 cm breit	insgesamt
	unter 30 cm ²	30 bis unter 60 cm ²	ab 60 cm ²	unter 100 cm ²	ab 100 cm ²			
Fläche								
Mit Strafe bedr. Handlungen	3	1	—	—	2	8	3	17
Jugendfürsorge	1	1	1	1	2	2	1	9
Jugendpflege	—	—	—	—	—	—	—	—
Student. u. polit. Fragen	1	—	—	1	—	1	—	3
Schulische Angelegenheiten	1	—	—	1	—	—	1	3
Berufsfragen	1	—	—	—	—	1	3	5
Sonstige Jugendfragen	1	1	3	—	4	4	4	17
Beiträge f. Kinder u. Jgdl.	—	—	—	—	—	1	2	3
insgesamt	8	3	4	3	8	17	14	57

Es fällt schwer, bei der Behandlung der Bild-Zeitung die bisher entwickelten Maßstäbe anzuwenden; das gilt in rein technischem Sinne etwa für die Maße der Beiträge, das gilt aber besonders auch für deren inhaltsmäßige Zuordnung. Der Umfang der

7) Die Seiten der Bild-Zeitung haben zwar eine Grundeinteilung in acht Spalten, die jedoch häufig durchbrochen werden; deshalb geht die Einteilung hier von Flächenangaben aus, die den bisher benutzten Spaltenbreiten in etwa entsprechen.

Sparte „Sonstiges“ macht das deutlich. Die oft sehr großen Überschriften und der im Verhältnis dazu kurze, knappe Text setzen besondere Akzente. Die Angaben über den Umfang der Beiträge sind daher vor allem als Gradmesser für die beabsichtigte Hervorhebung, weniger als Maßstab für die Ausführlichkeit des Textes anzusehen. — Auch hier weisen alle Ausgaben Beiträge zu Jugendfragen auf.

Zunächst fällt auf, daß die Bild-Zeitung nur über ganz wenige kriminelle Verfehlungen junger Menschen berichtet, aber über diese dann meist wiederholt und in großer Aufmachung. Im Monat März sind es nur ganze sechs Fälle! Dafür wird aber achtmal über die Verhandlungen in Wiesbaden gegen den 24jährigen Kindesmörder, viermal über die Verhandlung gegen die jungen Mörder aus Baarn und zweimal über einen 16jährigen Vatermörder, der in eine Heilanstalt eingewiesen wurde, berichtet. Die restlichen drei, ihrem Umfang nach bescheidenen Meldungen behandeln die Verurteilung einer Bande mit überwiegend heranwachsenden Mitgliedern, die Entdeckung eines 16jährigen blinden Passagiers und die Raubzüge von zwei zwölfjährigen amerikanischen Jungen. — Das Wiesbadener Verfahren wurde offenbar besonders berichtenswert durch die vor dem Mord erfolgte Entlassung des vorbestraften Täters aus der Heilanstalt. Mit den Berichten wird zum Teil die Forderung nach strengeren Maßnahmen gegen Triebverbrecher verknüpft. Der holländische Prozeß dagegen erregte Aufsehen, weil damit der Verdacht der Begünstigung der „Millionärssöhne“ durch die Strafverfolgungsbehörden verbunden wurde. — Auch zwei der dem fürsorgerischen Bereich zugeordneten Beiträge stehen noch im Zusammenhang mit dem Wiesbadener Verfahren: ein Protest des Kinderschutzbundes mit der Forderung nach lebenslänglicher Verwahrung für solche Täter und eine Befragung des Bundesjustizministers sowie eines Kriminalbeamten zu der Notwendigkeit und zu den Möglichkeiten der lebenslänglichen Verwahrung von Triebverbrechern. Weiter sind hier zwei Meldungen über gerichtliche Verfahren gegen in der Jugendfürsorge tätige Personen zu erwähnen. In einem größeren Artikel (mit Bild) wird über die vorläufige Heimunterbringung und die bevorstehende Adoption von fünf Geschwistern berichtet. Erhebliche Aufmerksamkeit fand ein junges Paar aus Hamburg (16 und 19 Jahre), dem das Vormundschaftsgericht die Heiratserlaubnis verweigerte und das deshalb mit Einverständnis der Eltern in Gretna Green heiratete; dreimal wird darüber geschrieben, jeweils mit Bildern.

Die Studenten geht die Meldung über das Eintreten der 25 Professoren für ein Verbot der Mensuren an, ferner der ausführlich wiedergegebene Vorschlag eines Bundestagsabgeordneten, das akademische Studium im Interesse einer stärkeren Persönlichkeitsbildung im praktischen Leben abzukürzen. Die Stellungnahme der Jungen Union gegen die Politik ihrer Partei fand auch hier ihr Echo. — Die Schule spielt vor allem bei zwei mehr oder weniger amüsanten Schülerstreichen eine Rolle, über die gleichsam mit einem Augenzwinkern berichtet wird. — Die Beiträge zu beruflichen Fragen: Im Reportagestil werden die „Montagsgespräche“ im Betrieb behandelt — ein zwar etwas reißerisch aufgemachter, aber in seiner Tendenz zu begrüßender Hinweis. Ein umfangreicher Artikel wirft die Frage auf, ob die Eltern zuwenig für die Ausbildung ihrer Kinder opfern; zwei Wochen später werden dazu Zitate aus Leserzuschriften veröffentlicht, die dieser Ansicht widersprechen. Unter der Überschrift „Dreckarbeit nicht gefragt“ erscheint ein Bericht über die Berufswünsche der Schulentlassenen, der offenbar auf eine Verlautbarung der Bundesanstalt zurückgeht.

Neben drei Berichten über „gute Taten“ junger Menschen und einen über den zwölfjährigen Denunzianten finden sich unter „Sonstiges“ Beiträge zu sehr unterschiedlichen Vorkommnissen. Zweimal wird über Selbstmorde junger Männer berichtet (einmal verbunden mit einer Anklage gegen Eltern und Erzieher, deren Berechtigung nicht recht deutlich wird). Junge Ehen stehen fünfmal im Mittelpunkt, u. a. im Zusammenhang mit der Bevorzugung deutscher Mädchen durch heiratslustige Amerikaner und mit der Frage,

DIETMAR FREIER

ob zuwenig für die Familie mit Kindern getan wird. Die Feststellungen eines Referenten in einer Evangelischen Akademie, daß die Erwachsenen nicht das richtige Verständnis für die Jugend haben, sind Gegenstand eines Berichtes und der Wiedergabe einiger Leserzuschriften. Die Einstellung der „Miß France“, wonach ihr der Beruf wichtiger sei als der „Rummel“, wird ebenso mitgeteilt wie die uneigennütige Hilfe für einen schwerkranken polnischen Jungen.

An die Jugend selbst wendet sich eine Leserdiskussion über die Frage „Ist Unschuld rückständig?“. In den kurzen Zitaten aus den Briefen junger Leser (in drei Beiträgen) wird diese Frage meist verneint. Ergänzende, übermäßig verallgemeinernde Berichte aus anderen Ländern müssen zu dem Ergebnis führen, daß es bei uns mit der Moral der Jugend eben doch besser bestellt ist. Die auf Effekt bedachte Darstellung mag Bedenken auslösen, aber dem Leser dürfte sie als ein Plädoyer für die Jugend erscheinen.

Frankfurter Allgemeine

Auch diese Zeitung ist im gesamten Bundesgebiet verbreitet, und zwar in einer durchschnittlichen Auflage von 236 300 Stück. Zum redaktionellen Teil zählten im März etwa 305 Seiten (Satzspiegel 52 x 37,1 cm), je Ausgabe zwischen 9,5 und 16 Seiten, durchschnittlich ca. 11,75 Seiten.

Tabelle 4 *Behandlung von Jugendfragen im März 1963
Frankfurter Allgemeine, Ausgabe für das Bundesgebiet*

Sachgebiet	Beiträge ⁸⁾								
	einspaltig			zweispaltig		drei- spaltig	mehr als 3 Sp., aber unter 1 Seite	1 Seite	ins- gesamt
	unter 5 cm	5 cm bis unter 10 cm	ab 10 cm	unter 8 cm	ab 8 cm				
				Höhe bzw. 110 cm ² 110 cm ²					
	Höhe			Fläche					
Mit Strafe bedr. Handlg.	1	2	—	—	—	—	—	—	3
Jugendfürsorge	1	—	2	—	1	—	—	—	4
Jugendpflege	2	1	1	—	1	—	—	—	5
Student. u. polit. Fragen	1	5	5	—	4	3	—	—	18
Schulische Angelegenheiten	—	1	1	—	—	1	—	—	3
Berufsfragen .	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Sonstige Jugendfragen	1	—	—	—	—	—	—	1	2
Beiträge f. Kinder u. Jgdl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt	6	9	10	—	7	4	—	1	37

Die 37 Beiträge verteilen sich auf 19 Tage; während also an sieben Tagen über Jugendfragen nichts zu berichten war, finden sich in zwei Ausgaben fünf bzw. sechs solcher Beiträge. — Im Umfang weichen die Berichte nur wenig von denen in den beiden zuerst behandelten Tageszeitungen ab; der Schwerpunkt liegt hier bei dem längeren einspaltigen Artikel. Auffällig ist die vorrangige Behandlung studentischer und politischer Fragen; alle anderen Gruppen treten demgegenüber zurück.

8) Die Spaltenbreite beträgt ca. 7 cm.

Von den kriminellen Verfehlungen junger Menschen fand nur der Prozeß in Baarn (zweimal) und der Doppelmord des 15jährigen Schiffsjungen (fünf Zeilen) Aufnahme in die Spalten der Zeitung. — Dem Gebiet Jugendfürsorge sind u. a. die kurze Meldung über ein Vorhaben der SOS-Kinderdörfer und der ausführliche Bericht über eine Fachtagung der Vereinigung „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ zuzurechnen. — Zu jugendpflegerischen Fragen finden sich u. a. eine Meldung (sechs Zeilen) über den Ausschluß von Funktionären aus der sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ und drei Hinweise auf Jugendreisen und -freizeiten (darunter auch Vorhaben des CVJM) in der Reisebeilage.

In der nächsten Gruppe stehen die studentischen Fragen im Vordergrund. Vier Beiträge (darunter zwei Leserzuschriften) beschäftigen sich mit der Forderung nach einem Verbot der Mensuren, weitere fünf mit wirtschaftlichen Fragen des Studiums. Von der politischen Aktivität einiger Westberliner Studenten handeln drei Berichte (darunter einer von dem Sprengstoffunglück); eine weitere Meldung gilt einer politischen Entschließung des Liberalen Studentenbundes. Die Junge Union kommt zweimal mit kritischen Stellungnahmen zur Politik ihrer Partei zu Wort. — Von den schulischen Fragen beschäftigen die geringe Zahl der Schulentlassungen, die Ferienverteilung (Leserzuschrift) und — in einem längeren Beitrag — eine Vorausschau auf die für die nächsten Jahre zu erwartenden Bildungsaufwendungen. — Ein Leitartikel im Wirtschaftsteil ist den beruflichen Aussichten der Berufsanfänger, ein anderer Bericht der Frage, wie Jugendliche ihre Aufstiegschancen einschätzen, gewidmet. — Nicht einzuordnen in diese Gruppen sind ein Beitrag in der Wochenendbeilage „Gespräche mit jungen Russen“ (über eine Seite) und eine Meldung über das frühe Heiratsalter in England.

Zusammenfassende Betrachtung

Die vier behandelten Zeitungen sind sehr verschiedenartig und deshalb auch kaum vergleichbar. Es liegt nahe, daß die einzelnen Ereignisse eine unterschiedliche Berücksichtigung darin finden; zu den ganz wenigen Geschehnissen, die in allen vier Zeitungen erwähnt werden, gehören erstaunlicherweise die Forderung nach dem Verbot der Mensuren und die scharfe Kritik der Jungen Union an ihrer Partei. Trotz der Verschiedenartigkeiten gibt eine vorsichtige Zusammenfassung der Ergebnisse wichtige Hinweise auf das Verhältnis der Presse zu Jugendfragen; auf einige Punkte soll hier eingegangen werden. — Versucht man eine recht grobe quantitative Auswertung nach dem Anlaß bzw. nach der Tendenz des Beitrages, so dürfte — bei sehr vorsichtiger Wertung — in 136 Fällen die Wirkung auf die öffentliche Meinung über die junge Generation negativ gewesen sein; in 94 Fällen liegt eine positive Reaktion nahe. (126 Beiträge sind als neutral anzusehen.)

Die Berichterstattung über kriminelle Verfehlungen junger Menschen ist in allen Zeitungen im Wortlaut meist sachlich und vermeidet bewußte Verallgemeinerungen. Allerdings wird oft sehr ausführlich auf die Tat und nur sehr oberflächlich und vereinfachend auf den Täter eingegangen. Das mag zum Teil mit den zur Verfügung stehenden Informationen zusammenhängen, aber die Gefahr der unbewußten Verallgemeinerung durch den Leser wird so größer und der Täter eher als wirklicher Repräsentant der jungen Generation angesehen. — Es scheint weithin vom Zufall abzuhängen, ob und in welchem Umfang über eine Straftat berichtet wird. Jede der vier Zeitungen behandelt z. B. nur einige der im März begangenen oder zur Verhandlung gekommenen Tötungsdelikte, während von anderen überhaupt keine Notiz genommen wird; die Auswahl ist dabei mit der räumlichen Entfernung vom Tatort allein nicht zu erklären. Es ist ferner für keine der Zeitungen auch nur die leiseste Andeutung eines bestimmten Verhältnisses zwischen Art bzw. Schwere der Tat und Umfang der Be-

richterstattung erkennbar. Wohl ahnt man manchmal, was das journalistische Interesse herausgefordert haben mag, aber diese Gründe liegen nur selten in der Tat selbst und noch seltener in der Person des Täters. Daraus ergeben sich zwangsläufig viele Einwände aus Fachkreisen, denn schon durch eine solche erhebliche Verschiebung der Gewichte kann alle Sachlichkeit im Wortlaut fragwürdig werden. — Wenn auch im Interesse der jungen Täter meist zu wünschen ist, daß die Presse ihrem „Fall“ möglichst wenig Aufmerksamkeit schenkt, so erhebt sich doch die Frage, ob eine allzu knappe Darstellung in Verbindung mit einer besonders auffälligen Überschrift überhaupt sachlich sein kann, sofern man unter dieser Sachlichkeit auch die notwendige Information über die Hintergründe des Geschehens und über wichtige Einzelheiten, die den Ausnahmecharakter oft erst deutlich werden lassen, versteht. Was für den Journalisten noch eine Frage der „Verpackung“ ist, wird leicht zum Kriterium einer wohlverstandenen Sachlichkeit — nicht nur bei diesen Berichten.

Dem Anliegen der Jugendfürsorge wird die Berichterstattung in unterschiedlichem Maße gerecht. Die Gefahr des Ausgleitens in die Sentimentalität oder in die Überheblichkeit liegt nahe — wahrlich nicht nur für die Presse. Aber zu vermeiden sind grobe Taktlosigkeiten gegenüber den Betroffenen, die schließlich auch zu den Lesern gehören. Es ist mehr als nur eine Frage des guten Stils, wenn z. B. von „Insassen“ der Erziehungsheime oder von den „Kavalieren“ und „Liebhabern“ der unehelichen Mütter die Rede ist! — Die in den einzelnen Zeitungen unterschiedliche Berücksichtigung der Verbände und der Vorhaben der Jugendpflege mag man mit Zufälligkeiten oder — für die lokalen Seiten — mit der unterschiedlichen Struktur des Verbreitungsgebietes zu erklären versuchen; diese Deutung scheint jedoch nicht ausreichend. Es besteht die Vermutung, daß eine größere publizistische Aktivität der beteiligten Stellen oder das stärkere Interesse der Redakteure für ein besseres Echo in der Presse ausschlaggebend sind, und es gibt auch Beispiele dafür.

Mit welcher Häufigkeit diese Zeitungen aus dem Leben und von den Veranstaltungen der Jugendverbände berichten, zeigt eine entsprechende Auszählung der Beiträge; für die einzelnen Organisationen wurden folgende Zahlen ermittelt: Katholische Jugend 15 (sämtliche im Fränkischen Volksblatt), Evangelische Jugend 13 (davon im Fränkischen Volksblatt 12), Pfadfinder 4 (3), Sportvereine 3 (3), Jugendrotkreuz 1 (1), gewerkschaftliche Jugendgruppen 1 (1), SJD „Die Falken“ 1, Jugendringe 5 (4). Von den politischen Jugendverbänden sind der Jungen Union acht Beiträge gewidmet (davon sieben ihrer Kritik an der CDU/CSU), der Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten einer. Bei den politischen Studentengruppen liegt der Ring Christlich-Demokratischer Studenten mit drei Beiträgen vorn, gefolgt von den Liberalen Studenten mit zwei und dem Sozialistischen Studentenbund sowie dem Sozialdemokratischen Hochschulbund mit je einem; aber in fünf von diesen sieben Beiträgen vertreten die Verbände eine von den Auffassungen der ihnen nahestehenden politischen Partei abweichende Meinung! Von den Wohlfahrtsverbänden wird noch seltener Notiz genommen: Das Fränkische Volksblatt behandelt je einmal evangelische und katholische Einrichtungen; darüber hinaus werden insgesamt nur die SOS-Kinderdörfer einmal und die Vereinigung „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ zweimal erwähnt.

Nicht zu übersehen ist das verhältnismäßig große Interesse, das alle vier Zeitungen den politischen Meinungsäußerungen und Aktionen der jungen Generation entgegenbringen; hier wird die Jugend beachtet und durchaus ernst genommen. Diese Nachrichten finden auch auf den ersten Seiten der Zeitungen Platz. So erfreulich diese Feststellung ist, so weist sie doch mit besonderer Deutlichkeit auf ein Charakteristikum der Behandlung von Jugendfragen in der Presse hin: Für einen großen Teil der Beiträge sind Jugend und Jugendarbeit als eigenständige Bereiche gar nicht so wichtig; interessant und berichtenswert werden die Geschehnisse erst in Verbindung mit bestimmten

JUGENDFRAGEN IN DER PRESSE

anderen Bereichen, etwa in politischen oder wirtschaftlichen Zusammenhängen. Insofern werden Jugendfragen also grundsätzlich anders behandelt als z. B. wirtschaftliche, kulturelle, sportliche oder technische Angelegenheiten, denen zumeist auch Sonderseiten gewidmet sind.

Gemessen an der Behandlung in der Presse scheint das Hineinwachsen der jungen Generation in die Welt von heute ein sich vorwiegend in privater Sphäre vollziehender Vorgang zu sein, der öffentliches Interesse nur im Falle von offensichtlichen Störungen oder bei Berührung mit bestimmten anderen Gebieten verdient. Das entspricht sicher nicht der Bedeutung, die den Jugendfragen heute tatsächlich zukommt. Daß die Presse die öffentliche Meinung auch in dieser Hinsicht zum guten Teil prägt, dürfte unbestritten sein. Das Verständnis der Öffentlichkeit aber bestimmt, besonders in einer demokratischen Ordnung, viele Möglichkeiten und Schwierigkeiten dieser Einordnung des jungen Menschen in die Gesellschaft und damit weitgehend auch die künftigen Grundlagen des Zusammenlebens.